

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Die Gründungsmitglieder 2006: Iris Apitz, Annika Schlichting, Dr. Andreas Krumbiegel, Pastor Klaus Poehls, Hinrich Westphal, Clarita Loeck, Jörg Wiskemann, Pastor Helmut Plank, Dr. Wolf-Dieter Hauenschild, Dr. Renate Iskenius, Hermann Loeck und Hund Pontus (v. l. n. r.)

Der Förderverein des Blankeneser Hospizes – wie alles begann

Der Frühling ist da – für uns alle bedeutet er Aufbruch und Neubeginn, wie in der Natur. Wir nehmen uns viel vor und stecken unsere Energie in die Auffrischung und einen neuen Schwung in alle Vorhaben. Dazu gehört auch ein zukunftsorientierter Blick auf unseren Blankeneser Hospizverein

Am 21. Juni 2006 – vor fast zwanzig Jahren – gründeten wir unseren Förderverein. Er sollte unsere gesamte Hospizarbeit im Hamburger Westen sichern. Ein großes Ziel, das wir uns vorgenommen hatten. Ein stationäres, christliches Haus sollte in Blankenese errichtet werden und für Menschen, die in ihrem häuslichen Bereich besucht werden wollen, sollte ein ambulanter Hospizdienst aufgebaut werden. Auch für Trauernde wollten wir einen Ort schaffen, an dem Menschen in ähnlicher Situation gemeinsam über ihre Trauer sprechen

können. Wir wollten Ausbildungskurse für die zukünftigen Ehrenamtlichen anbieten und ihnen regelmäßige Supervision ermöglichen.

Schon für all diese notwendigen Grundlagen brauchten und brauchen wir sehr viel Geld!

Und so ist es gekommen: Inzwischen haben wir rund 160 Mitglieder im Förderverein, die mit einem Grundbetrag von mindestens 70,- € im Jahr als eine Säule unserer Arbeit unsere

▶ Bitte lesen Sie auf Seite 2 weiter

Liebe Leserin, lieber Leser,



Ostereier, auch Osterhasen bedeuten für uns Neuanfang und Aufbruch ins Leben. Schon zu Luthers Zeiten waren die Wochen vor Ostern Fastenzeit, in der man weder Fleisch noch Eierspeisen essen durfte. Stattdessen wurden die Eier hart gekocht und aufbewahrt für das große Fest der Auferstehung Jesu. Die Hasen galten schon damals als diejenigen Tiere, die als erstes im Frühjahr Nachwuchs bekamen und das nicht zu knapp. Die Natur wacht bei uns endlich auf und alle Knospen spriessen. Wir vom Hospiz wollen auch ein Neuerwachen starten – wir wollen unseren Förderverein aufblühen lassen und das mit viel Information und Blick in die Zukunft!

Wir wünschen Ihnen viel Freude am bunten Naturgeschehen und von Hoffnung getragene Zuversicht an Ostern; und uns einen kräftigen Zustrom von vielen neuen Unterstützenden.

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e. V.

vielfältigen Aufgaben und finanziellen Verpflichtungen unterstützen. Aber wir brauchen noch viel mehr Mitglieder! Nach der Gründung des Fördervereins kam etwas später als weitere wichtige Säule die Gründung unserer Stiftung hinzu, die seither im Wesentlichen die hauptsächliche Finanzierung des stationären Hauses gewährleistet.

Spenden zu akquirieren gehört zu den ganz großen Aufgaben des Fördervereins, denn nach wie vor müssen 5% der Gesamtkosten des Hospizbetriebes durch Spenden refinanziert werden – so will es der Gesetzgeber. Flyer zur Aufklärung unserer Arbeit und zur Bewerbung von finanzieller Unterstützung müssen entwickelt, gedruckt und an Interessierte weitergegeben werden, genau wie unser Newsletter mit allen Informationen zu unserer Hospizarbeit.

Für den großen Umfang all dieser Aufgaben arbeiten Förderverein und Stiftung Hand in Hand.

Die Mitglieder des Fördervereins haben die Möglichkeit, nah am Geschehen zu sein. Einmal im Jahr gibt es eine Mitgliederversammlung mit allen Informationen über die erreichten Ziele, über neue Aufgaben und die Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben. Immer ist die Hoffnung vom Vorstand groß, Menschen zu erreichen, die neue Gedanken einbringen und als Multiplikatoren andere von unserer Arbeit überzeugen.

Vieles hat unser Förderverein in all den Jahren erreicht: Seit Anbeginn sind in jedem Jahr 10–12 Interessierte zu Sterbe- und TrauerbegleiterInnen ausgebildet worden. Der überwiegende Teil der BegleiterInnen arbeitet im stationären Emmaus Hospiz, viele begleiten im Zuhause der Schwerkranken und Ster-

benden, auch in Pflegeheimen. Einige Ehrenamtliche sind in regelmäßigen Treffen für Trauernde einmal im Monat tätig. Für alle Ehrenamtlichen findet ebenfalls einmal im Monat eine Supervision statt. Die Kirchengemeinde Blankenese unterstützt unsere Arbeit, indem wir die Räume für Ausbildung und Supervision kostenlos nutzen dürfen. Das hilft uns sehr und wir sind dafür sehr dankbar!

Wir freuen uns sehr, wenn Sie Mitglied in unserem Förderverein werden wollen, um alle Aufgaben, die wir uns vorgenommen hatten, auch weiterhin bewältigen zu können. Haben Sie Lust, uns zu unterstützen oder mitzuarbeiten? Haben Sie neue Ideen, die wir gemeinsam entwickeln können?

Melden Sie sich gerne!

Sind SIE unser neues Mitglied im Förderverein?

Wir brauchen Sie für unsere feste Säule, die unseren Verein verlässlich stützt! Für einen Mindestbeitrag von 70,- € im Jahr wissen Sie als Mitglied mehr und schneller als andere, was wir so tun! Einmal im Jahr sind Sie zu unserer Mitgliederversammlung eingeladen, um über Projekte und das Geschehen rund um unser Hospiz etwas zu erfahren! Wir freuen uns auf Ihr Interesse und vielleicht Ihre zukünftige Mitarbeit. Melden Sie sich gern per mail oder Telefon unter:

hospiz@blankenese.de
Telefon 0 40 / 86 49 29
mobil 01 73 / 239 16 41



**Förderverein
Blankeneser Hospiz e.V.**



» Jesu Auferstehung zeigt, dass Gott Ja zu unserem Sterben sagt, aber Nein zu unserem ewigen Tod. Darum ist Ostern mein Freudentag.

Kurt Rommel (*1926), evangelischer Pfarrer

Ostern

Trauer, Erschrecken, Staunen. Mitreißen-der Jubel, grenzenlose Begeisterung: »Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!« Ein Mensch soll auferstanden sein, der Tod besiegt? Wie kann man das verstehen? Viele Theologengenerationen haben seit dem ersten Ostern darüber diskutiert, und selbst der Jünger Thomas zweifelte: »Bevor ich nicht meine Hände in seine Wunden lege, will ich's nicht glauben!« Jesus geht auf den Zweifler zu: »Gib deine Hand her und sei nicht ungläubig. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!« (Johannes, Kapitel 20).

Wir Aufgeklärten haben es heute schwerer als Thomas und die Jünger. Wie können wir Ostern und seine Folgen begreifen? Eine Möglichkeit ist es, sich selbst der Wirkung von Ostern auszusetzen: Die Jünger zogen begeistert in alle Welt und erzählten auch unter Verfolgung von dem, der ihnen begegnet war. Bis heute erlebt die Osterbotschaft vielerorts eine stürmische Verbreitung. Überall richten Menschen ihr Leben nach dem Auferstandenen aus. Auf der ganzen Welt gründet man christliche Gemeinden.

Man könnte es selbst versuchen, in der Osternacht, im Umgang mit anderen, in Lebenskrisen: die biblischen Zeugnisse wirken lassen, prüfen, ob die österlichen Texte und Lieder wirklich Halt geben.

Die eigenen Gebete und Hoffnungen auf den Auferstandenen richten und sehen, ob ihre Wahrheit trägt. Dann kann sich alles ändern.

» Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), lutherischer Theologe

» Bei uns ist alle Tage Ostern, nur dass man einmal im Jahr Ostern feiert.

Martin Luther (1483–1546), dt. Reformator

Kurz notiert

Guter Anfang

Nach einer kleinen Pause zum Verschnaufen nach Weihnachten und dem Übergang ins neue Jahr, freuen wir uns, dass im Februar eine besondere Spende uns beglückt hat:

Das Bestattungshaus Bade hatte am 13. Februar zu einer Lesung von Louise Brown eingeladen und an diesem Abend 750,- € eingesammelt, die das Haus unserem Hospiz gespendet hat! Wir freuen uns sehr und danken Herrn Bade jr. und seinem Institut von ganzem Herzen.



Vordach für Ausgang zum Garten

Unsere Meldung aus dem letzten Newsletter 4/24 über unser langersehntes, wunderbares Vordach zum Garten unseres Hospizes muss korrigiert werden:

Die Kosten des Vordaches, das uns beim Aus- und Eintreten gerade bei der Verabschiedung eines verstorbenen Gastes vor Regen schützt, ist im Wesentlichen von Beate Bruhn Martsch und der von ihr übernommenen Firma Metallfirma Bruhn & Beilfuss aus Halstenbek finanziert worden. Aus Dankbarkeit für die Versorgung ihres Vaters, der im Emmaus Hospiz verstorben war, war es ein Herzenswunsch von B. Bruhn Martsch, die hauptsächlichen Kosten unserem Hospiz zu spenden! Die HASPA Lotterie hat die restlichen Kosten übernommen.



Neue Ausbildungsgruppe für Sterbebegleiterinnen

Der neue Kurs 19 startete im Januar – das erste Mal mit den neuen Anleiterinnen D. Bahr und A. Schlichting.

Von links nach rechts: Diana Bahr, Kristina Elbers, Hella Hartmann, Habibe Hots-Wefer, Benita von Schoeller, Nadine Schikora, Sabine Roth, Flora Vollmer, Franziska Olenhusen, Teresa Krall, Leila Arjmandi, Annika Schlichting.



Cristina Prinz – Mitglied unseres Fördervereins

Cristina Prinz erzählt von Ihren Erfahrungen als Tochter einer schwerstkranken Mutter im Emmaus Hospiz.

Frau Prinz besucht seit langer Zeit wieder einmal das Emmaus Hospiz. Gleich zu Anfang begegnet sie einer Pflegekraft, die auch sie nach der langen Zeit gleich wieder erkennt.

Wir hatten *Cristina Prinz* eingeladen, weil es uns interessierte, warum sie seit vier Jahren Mitglied in unserem Förderverein ist.

»Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit«, sagt sie uns. »Ich möchte die Arbeit des Fördervereins unterstützen, denn für mich und unsere Familie war der Aufenthalt meiner Mutter hier im Hospiz eine große Entlastung.« Ein halbes Jahr lang war die Mutter von *Cristina Prinz* Gast im Emmaus Hospiz bis sie schließlich vor genau vier Jahren gestorben war. »Es war eine schwierige Zeit für uns als Familie, als meine Mutter noch in Stuttgart lebte und krank wurde«! *Cristina Prinz* hatte ihre Mutter in den fünf Jahren ihrer Erkrankung immer wieder in Stuttgart besucht, um sie dort zu unterstützen. Aber die Sorge, sie wieder nach ihrer Rückkehr in Hamburg allein zu wissen, war belastend.

Als die Sorge um die allein lebende Mutter immer größer wurde und die Entfernung zwischen Hamburg und Stuttgart doch sehr groß war, kam der Gedanke auf, die Mutter nach Hamburg zu holen, um sie in ihrer Nähe besser besuchen und begleiten zu können. *Cristina Prinz* meldete Ihre Mutter im Hospiz an und war sehr glücklich, dass schon bald ein Platz im Hospiz für die Mutter frei wurde! »Als sie hier war, war ich erleichtert. Meine Mutter war nun nicht mehr allein!« Wie es im Hos-



Cristina Prinz im Gespräch

piz sein würde, konnte sie sich noch gar nicht vorstellen. Die Aufnahme im Hospiz, so berichtet die Tochter, war unkompliziert. Die Atmosphäre empfand sie gleich als herzlich und wohlwend. *Cristina Prinz* konnte loslassen und war glücklich, dass sie ihre Mutter besuchen konnte, wann immer sie wollte und konnte so viele Sorgen und Pflichten rund um die Betreuung der Mutter getrost den Pflegekräften überlassen.

Die Mutter war zufrieden an ihrem neuen Platz. Sie war eine große Hundeliebhaberin und besaß selbst bis zu ihrem Umzug nach Hamburg einen Hund, der letztlich nicht mehr von ihr versorgt werden konnte. *Cristina Prinz* ist selbst eine glückliche Hundebesitzerin, wovon die Mutter nun profitierte, denn deren Hund konnte sie bei ihren Besuchen begleiten, auch unsere Hospizhunde, treue Begleiter mancher Pflegekräfte, durften die Mutter von *Cristina Prinz* in ihrem Zimmer besuchen, das war ihr großes Glück!

Cristina Prinz hatte in der Zeit des Aufenthalts ihrer Mutter im Hospiz erfahren, wie zufrieden, bestens betreut, gepflegt und rundum versorgt ihre Mutter war und friedlich sterben konnte. Auch ihre Liebe zu Hunden konnte sie so gut es möglich war, ausleben, auch in Gesprächen mit Ehrenamtlichen. Diese Erfahrung, wie einem Gast im Hospiz würdig und ihren Eigenschaften entsprechend begegnet wird, hat *Cristina Prinz* überzeugt. Diese Erfahrungen macht der Förderverein durch sein Wirken möglich und deshalb ist sie seither unser Mitglied. Darüber freuen wir uns sehr!



Teresa erzählt von ihren Erfahrungen

Teresa Krall – jüngste Teilnehmerin des 19. Ausbildungskurses zur Sterbebegleiterin

Teresa ist erst 23 Jahre alt und möchte Sterbebegleiterin werden. Sie hat schon einige Erfahrungen in sozialen Bereichen gemacht, aber nun will sie sich an ein neues Gebiet wagen.

In einem kleinen Interview möchten wir von *Teresa* wissen, warum sie gerade ehrenamtliche Sterbebegleiterin werden möchte.

Teresa besuchte uns zu einem Gespräch im Hospiz, wo sie schon seit geraumer Zeit – bisher ohne Ausbildung – freiwillig mit ihrer Freundin *Flora* in größeren Abständen zur Abendbrotzeit dem Pflegepersonal im Hospiz zur Seite steht. *Flora* hatte im Herbst 2022 ein Schülerpraktikum in unserem Hospiz gemacht, um sich beruflich zu orientieren und hielt über die Praktikumszeit hinaus Kontakt zu einem unserer Gäste im Hospiz und ließ sich von ihm das Schachspiel beibringen – wir berichteten davon im Herbst-Newsletter vor drei Jahren. *Teresa* hatte ihre Freundin öfters begleitet und so kamen die beiden auf die Idee, nach dem Praktikum von *Flora* im Hospiz weiter zu helfen, weil das ehrenamtliche Engagement sie beide erfüllte.

Teresa erzählt uns, dass sie sich immer schon mit dem Thema Tod beschäftigt hat. »Nach dem Schulabschluss haben wir einige Praktika gemacht und Seminare besucht, die bei *Flora* und mir etwas geweckt hatten, das das Interesse an den Themen der Endlichkeit noch beflügelte.« *Teresa* entschied sich zunächst für ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und arbeitete im Kindergartenbereich einer Sonderschule für körperbehinderte Kinder. Dort betreute sie ein kleines Mädchen, das unter Kinderdemenz litt. Auch über die notwendige Zeit hinaus begleitete *Teresa* das Kind insgesamt anderthalb Jahre.

Privat hat *Teresa* ihren Stiefgroßvater bis zu seinem Tod begleitet. Sie hatte ein gutes Verhältnis zu ihm und fühlte sich schon zu jener Zeit wohl im Umgang mit älteren Menschen. Auch heute pflegt sie ein warmherziges Miteinander zu ihrer Großmutter. Inzwischen studiert *Teresa* Psychologie und hat nebenbei im Januar mit der Ausbildung zur Sterbebegleiterin – mit der Freundin *Flora* zusammen begonnen. Sie fühlt sich bereichert und freut sich, demnächst eine fundierte Grundlage für ihr Engagement zu haben.

Wir sind dankbar und froh, dass wir auch so junge Menschen für unsere Hospizarbeit begeistern können.

Impressum

Blankeneser Hospiz e.V., Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck (visdP), Iris Macke

Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg

Druck: Druckzentrum Neumünster

Die Rechte der Texte bei Ihren Verfassern.

Fotos: S. 1 rechts, S. 3, S. 4: Boris Rostami;

alle anderen: privat

Texte: S. 5: *Ostern*, aus: Andere Zeiten e.V., *Informationen zum Kirchenjahr*, www.anderezeiten.de; S. 6: Erich Kästner, *Der April*, aus: *Die 13 Monate* © Atrium Verlag, Zürich 1955 und Thomas Kästner

www.blankeneser-hospiz.de



Der April

Der Regen klimpert mit einem Finger
die grüne Ostermelodie.
Das Jahr wird älter und täglich jünger.
O Widerspruch voll Harmonie!

Der Mond in seiner goldnen Jacke
versteckt sich hinter dem Wolken-Store.
Der Ärmste hat links eine dicke Backe
und kommt sich ein bisschen lächerlich vor.
Auch diesmal ist es dem März geglückt:
er hat ihn in den April geschickt.

Und schon hoppeln die Hasen,
mit Pinseln und Tuben
und schnuppernden Nasen,
aus Höhlen und Gruben
durch Gärten und Straßen
und über den Rasen
in Ställe und Stuben.

Dort legen sie Eier, als ob's gar nichts wäre,
aus Nougat, Krokant und Marzipan.
Der Tapferste legt eine Bonbonniere,
er blickt dabei entschlossen ins Leere –
Bonbonnieren sind leichter gesagt als getan!

Dann geht es ans Malen. Das dauert Stunden.
Dann werden noch seidene Schleifen gebunden.
Und Verstecke gesucht. Und Verstecke gefunden:
Hinterm Ofen, unterm Sofa,
in der Wanduhr, auf dem Gang,
hinterm Schuppen, unterm Birnbaum,
in der Standuhr, auf dem Schrank.

Da kräht der Hahn den Morgen an!
Schwupp sind die Hasen verschwunden.
Ein Giebelfenster erglänzt im Gemäuer.
Am Gartentor lehnt und gähnt ein Mann.
Über die Hänge läuft grünes Feuer
die Büsche entlang und die Pappeln hinan.
Der Frühling, denkt er, kommt also auch heuer.
Er spürt nicht Wunder noch Abenteuer,
weil er sich nicht mehr wundern kann.

Liegt dort nicht ein kleiner Pinsel im Grase?
Auch das kommt dem Manne nicht seltsam vor.
Er merkt gar nicht, dass ihn der Osterhase
auf dem Heimweg verlor.

Erich Kästner

BLANKENESER
hospiz

KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Julia Behnk
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	behnk@pflegediakonie.de

Ein Unternehmen der



Pflegediakonie

Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de